

Starker Gänседurchzug im südlichen Niedersachsen während des Winterhalbjahres 1969/70

Von Dietrich Hummel

Im Vergleich zu früheren Jahren wurden im Winterhalbjahr 1969/70 in großen Teilen Nordwestdeutschlands außergewöhnlich viele ziehende und rastende Gänse beobachtet. Entsprechende Hinweise finden sich in der jagdlichen Literatur Niedersachsens von Bredendiek (1970), Ramm (1970) und N. N. (1970). Da im selben Winter erstmalig im ganzen südlichen Niedersachsen damit begonnen wurde, alle Gänsebeobachtungen zentral zu sammeln, liegt für dieses Winterhalbjahr so umfangreiches Material vor, daß es angebracht erscheint, über den Gänседurchzug im Winter 1969/70 gesondert zu berichten. Da das vermehrte Auftreten von Gänsen mit dem Witterungsverlauf zusammenhängt, soll im folgenden der Gänседurchzug mit den meteorologischen Daten dieses Winters verglichen werden.

1. Untersuchungsmethode

Das betrachtete Gebiet „südliches Niedersachsen“ ist in Abb. 1 dargestellt. Es erstreckt sich im Osten, Süden und Westen bis zur niedersächsischen

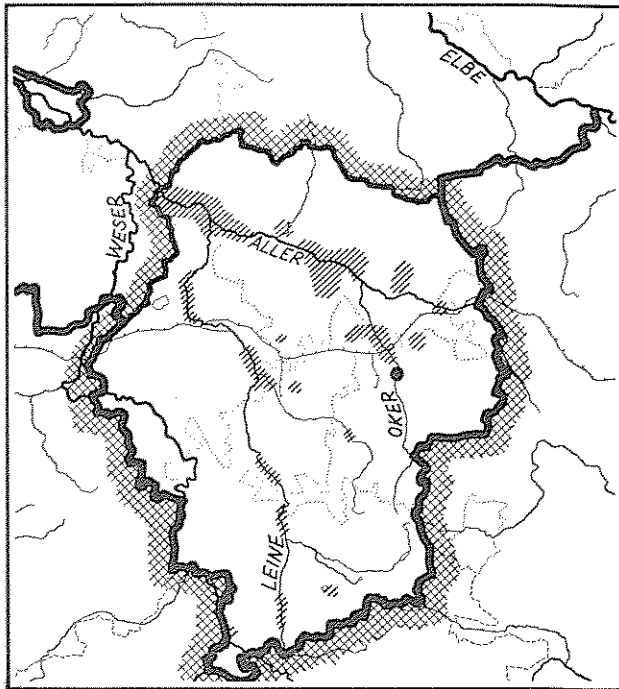


Abb. 1: Südliches Niedersachsen, Übersicht

//// Gebiete, in denen Gänse rastend beobachtet wurden

● Braunschweig

Landesgrenze. Im Norden ist es von den übrigen Teilen Niedersachsens durch eine Linie abgegrenzt, die von Westen nach Osten entlang der westlichen bzw. nördlichen Grenzen der Kreise Schaumburg-Lippe, Neustadt/Rbge., Fallingb., Celle und Gifhorn verläuft.

Bei der Sammlung von Beobachtungsmaterial wurden zunächst die Ergebnisse der internationalen Schwimmvogel- und Gänsezählungen einschließlich der Mittwinterzählung ausgewertet. Von den Daten zwischen den Zählterminen stellten umfangreiches Material zur Verfügung: Die Mitarbeiter des Freundes- und Arbeitskreises der Vogelschutzstation Braunschweig (Vorsitzender Dr. R. Berndt) aus dem Braunschweiger Hügelland, die Mitglieder des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim (Vorsitzender P. Feindt) aus dem Raum Hildesheim und von der südlichen Leine (zusammengestellt von H. Ritter), Ch. Bräuning und T. Sass aus der Umgebung von Hannover sowie H. v. Hinten, H. Lampe, D. Schipper und K. Strasburger von der Aller und aus der südlichen Lüneburger Heide. Allen Beobachtern sei an dieser Stelle für die Überlassung ihres Materials herzlich gedankt.

Für die Beschreibung des Witterungsverlaufs im südlichen Niedersachsen wurde angenommen, daß die meteorologischen Daten von Braunschweig für das betrachtete Gebiet repräsentativ sind. Die Angaben über Temperatur und Schneehöhe wurden dankenswerterweise von der Wetterwarte Braunschweig (Leiter Dr. Schrödter) zur Verfügung gestellt.

2. Witterungsverlauf im Winterhalbjahr 1969/70

Einige charakteristische meteorologische Daten des Winters 1969/70 sind für den Ort Braunschweig in Abb. 2 dargestellt. Als mittlere Temperaturen wurden die jeweils über eine Pentade gemittelten Tagesdurchschnittstemperaturen aufgetragen. Zum Vergleich sind auch die langjährigen Normalwerte für diese mittlere Temperatur aus den Jahren 1931 bis 1960 eingetragen. Zusammen mit den Angaben über die Schneehöhen ergibt sich für den Witterungsverlauf im Winter 1969/70 folgendes Bild:

Im Oktober und in den ersten beiden Dekaden des Monats November 1969 lagen diese mittleren Temperaturen um 2 bis 4 Grad über den langjährigen Normalwerten. In der letzten Novemberdekade, also außergewöhnlich früh, erfolgte ein starker Kälteeinbruch, der mit Schneefällen verbunden war. Die Periode, in der die Temperaturen beträchtlich unter den langjährigen Normalwerten lagen und in der Schnee vorhanden war, dauerte ununterbrochen etwa 2½ Monate bis zur ersten Februardekade 1970. Mitte Dezember 1969 betrug die Abweichung der mittleren Temperatur vom langjährigen Normalwert —12 Grad. Ab Mitte Dezember wurden Schneehöhen über 10 cm gemessen. In der zweiten Februardekade 1970 erfolgte ein weiterer Kälteeinbruch mit starken Schneefällen. Nach kurzer Normalisierung begann in der Mitte der letzten Februardekade eine dritte Kälteperiode mit hohen Schneelagen, die Mitte März durch rasche Erwärmung beendet wurde.

3. Verlauf des Gänsedurchzugs

Eine Übersicht über die aus dem südlichen Niedersachsen vorliegenden Gänsebeobachtungen gibt Tab. 1. Bei den angegebenen Zahlen über ziehende Gänse konnten an Hand der Angaben über Ort, Zugrichtung

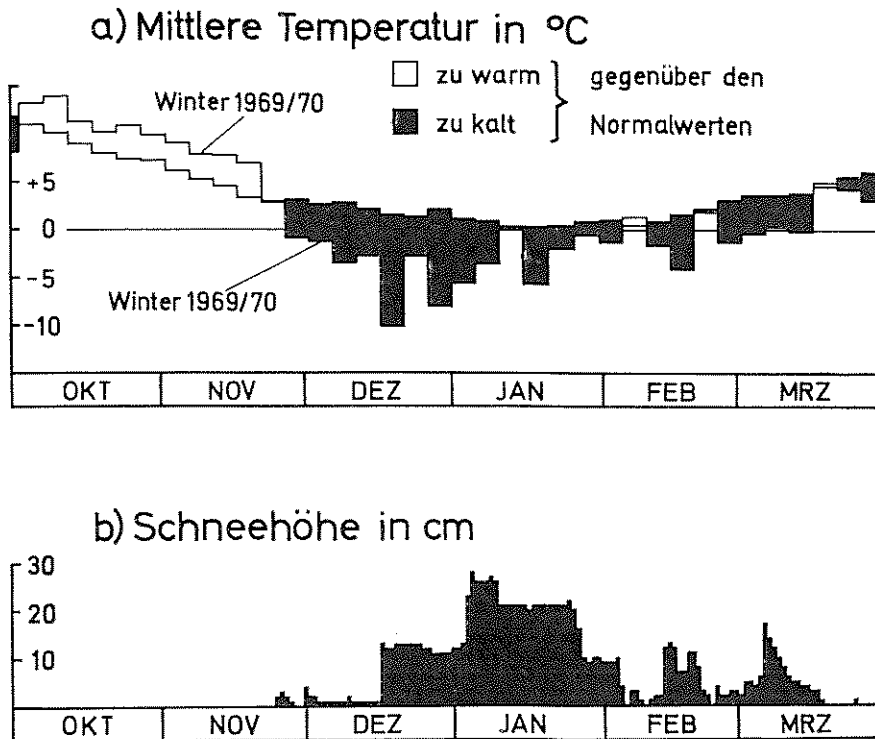


Abb. 2: Meteorologische Daten des Winterhalbjahrs 1969/70 von Braunschweig

- a) Mittlere Temperatur (Tagesdurchschnittstemperaturen jeweils über eine Pentade gemittelt). Vergleich mit den langjährigen Normalwerten von 1931 bis 1960
- b) Schneehöhe

und Uhrzeit Mehrfachbeobachtungen weitgehend ausgeschlossen werden. Für die rastenden Gänse sind alle Beobachtungen zusammengestellt. Die Zahl der tatsächlich im Gebiet rastenden Gänse ist viel geringer. Sie soll im folgenden noch näher untersucht werden.

Wegzug	nach W ziehend rastend (1. Oktober 1969 bis 31. Januar 1970)	3 250 Ex. 380 Ex.
Heimzug	nach E ziehend rastend (1. Februar 1970 — 31. März 1970)	2 061 Ex. 14 617 Ex.
Gesamtzahl der Beobachtungen		20 308 Ex.

Tab. 1: Übersicht über die Gänsebeobachtungen aus dem südlichen Niedersachsen im Winter 1969/70

Die Beobachtungen ziehender Gänse sind in Abb. 3 und diejenigen rastender Gänse in Abb. 4 für den Zeitraum vom 1. Oktober 1969 bis zum 31. März 1970 aufgetragen. Westliche bis südliche Flugrichtungen wurden unter „Wegzug“ und östliche bis nördliche Flugrichtungen unter „Heimzug“ erfaßt. Beim Vergleich dieser Auftragungen mit dem Witterungsablauf nach Abb. 2 ergibt sich folgender Verlauf des Gänседurchzugs im südlichen Niedersachsen im Winter 1969/70:

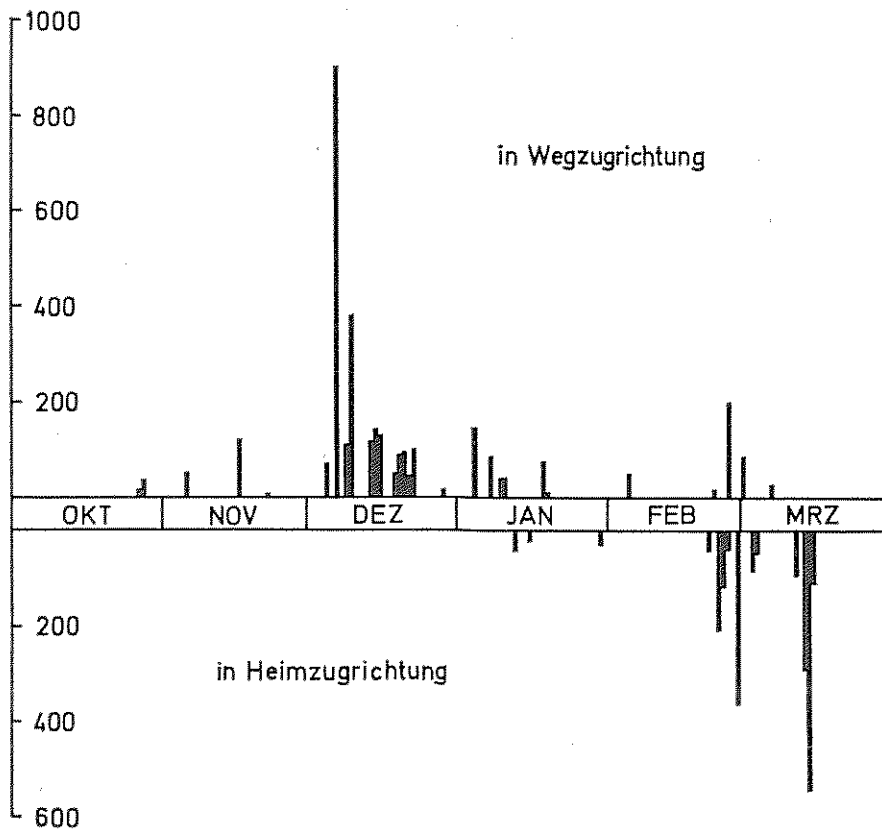
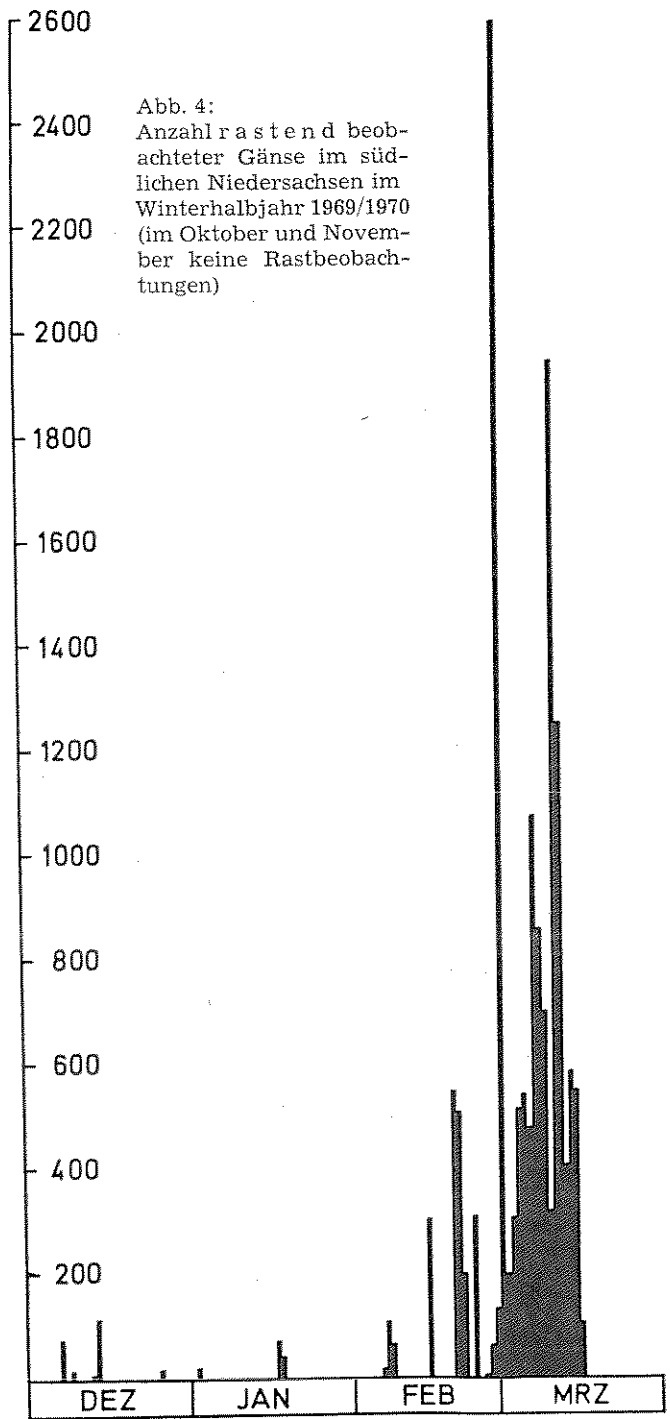


Abb. 3: Anzahl ziehend beobachteter Gänse im südlichen Niedersachsen im Winterhalbjahr 1969/70

Der Wegzug der Gänse begann bei überdurchschnittlich warmem Wetter mit einzelnen Flügen Ende Oktober und im November. Nach dem Beginn der ersten Kälteperiode wurde Anfang Dezember außerordentlich starker Gänsezug beobachtet. Innerhalb von sechs Tagen wurden 1557 nach W ziehende Ex. festgestellt. Hauptzugtage waren der 7. Dezember 1969 mit 900 und der 10. Dezember 1969 mit 380 durchziehenden Gänsen. In dieser Zeit wurden auch einige Trupps rastend beobachtet. Nach dieser typischen Winterflucht trat Mitte Dezember eine beträchtliche Frostverschärfung ein, die mit starken Schneefällen verbunden war. Daraufhin erfolgte



ein weiterer stetiger Durchzug von Gänsen nach W bis zum Ende der ersten Januardekade. Es ist bemerkenswert, daß während einer gewissen Normalisierung der Witterung innerhalb der ersten Kälteperiode am Beginn der zweiten Januardekade einige nach E fliegende Gänse beobachtet wurden, und daß nach einer erneuten Frostverschärfung Mitte Januar wieder Westbewegungen festgestellt wurden. Ähnliches scheint sich bis Anfang Februar sogar noch einmal ereignet zu haben. Dies deutet darauf hin, daß die Gänse nur so weit nach W ausgewichen sind, wie es die Witterungsbedingungen unbedingt erforderlich machten. Ein derartiges Verhalten wird nach Schüz (1952) als R a n d z u g bezeichnet.

Bei der Mittwintierzählung am 17./18. Januar 1970 wurden im Gebiet insgesamt 113 rastende Gänse festgestellt. Da an diesen Tagen auch noch Gänsezug nach W beobachtet wurde, ist wohl ein Teil der rastend beobachteten Gänse dem Randzug zuzuordnen. Daraus ergibt sich, daß in unserem Gebiet nur eine kleine Zahl von Gänsen (wahrscheinlich weniger als 100) den Winter hindurch ausgehalten hat. Von keiner Stelle wurde über einen längeren Aufenthalt von Gänsen berichtet, den man als eigentliche Überwinterung bezeichnen könnte.

Der H e i m z u g begann Anfang Februar. Er äußerte sich zunächst in einer Zunahme der im Bereich der Aller rastenden Gänse während der zweiten Kälteperiode in der zweiten Februardekade. In der letzten Februardekade wurde starker Gänsezug nach E festgestellt. Hauptdurchzugstage waren der 24. Februar 1970 mit 210 und der 28. Februar 1970 mit 365 ziehenden Gänsen. Gleichzeitig wurden aber auch mit dem Einsetzen der dritten Kälteperiode in der Mitte der letzten Februardekade starke Zugbewegungen nach W beobachtet, die darauf hindeuten, daß der Zug nach E aus witterungsbedingten Gründen zum Stillstand kam und sich sogar teilweise umkehrte. Dies führte Ende Februar und Anfang März zu außergewöhnlich großen Ansammlungen rastender Gänse. Die Gebiete, in denen Gänse bei uns rastend beobachtet wurden, sind in Abb. 1 schraffiert eingezeichnet. Es wurden hauptsächlich die Niederungen der in jener Zeit stark Hochwasser führenden Flüsse Aller, Leine und Oker angenommen.

Die Rastgewohnheiten der Gänse wurden in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nur unzureichend erkannt. Deshalb sind verlässliche Angaben über die Zahl der im Gebiet rastenden Gänse schwer möglich. Es liegen viele Tagesbeobachtungen aus verhältnismäßig nahe beieinander liegenden Gebieten vor, die nicht ohne weiteres addiert werden dürfen. Andererseits hat D. Schipper an einem Rastplatz am 11. März 1970 um 18 Uhr 1500 und am 12. März 1970 um 12 Uhr 1000 Gänse gezählt. Daraus ergibt sich, daß sich der überwiegende Teil der Gänse wohl auch tagsüber am Schlafplatz aufgehalten hat. Eine Addition aller Tagesbeobachtungen von den verschiedenen Rastplätzen ergibt die Höchstzahl von etwa 5200 rastenden Gänsen, während sich bei Berücksichtigung eines gewissen Austausches zwischen den einzelnen Rastplätzen eine Mindestzahl von etwa 3700 Exemplaren ergibt.

Die Gänsescharen mit etwa 4000 bis 5000 Exemplaren hielten sich ungefähr eine Woche in unserem Gebiet auf. Übereinstimmend damit fehlten in der Zeit vom 5. bis 11. März 1970 nennenswerte Zugbewegungen. Am Ende

der dritten Kälteperiode Mitte März zogen die Gänse weiter. Hauptdurchzugs- und -abzugstag war der 15. März 1970 mit 546 nach E ziehenden Gänsen. Nach dem 16. März 1970 wurden keine größeren Gänsetrupps mehr im Gebiet festgestellt.

Der Vergleich des Gänsedurchzugs mit den meteorologischen Daten zeigt noch ein weiteres interessantes Ergebnis: Der Hauptdurchzug der Gänse nach W beginnt, wenn die mittlere Temperatur 0° C unterschreitet, und wenn gleichzeitig Schnee fällt. Der Durchzug nach E setzt ein, wenn die mittlere Temperatur den Wert 0° C erstmalig wieder überschreitet. Dieser Tatbestand stimmt mit den langjährigen Beobachtungen aus dem Braunschweiger Hügelland sehr gut überein.

4. Artzugehörigkeit

Die Artzugehörigkeit der beobachteten Gänse ist in Tab. 2 für den Wegzug und in Tab. 3 für den Heimzug angegeben. Daraus ergibt sich, daß bei

W e g z u g	ziehend		rastend	
Graugans (<i>Anser anser</i>)	43	1,3 %	14	3,7 %
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)	471	14,5 %	225	59,2 %
Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)	203	6,2 %	79	20,8 %
Kurzschnabelgans (<i>Anser brachyrhynchus</i>)	6	0,2 %	41	10,8 %
Unbestimmte graue Gänse	2 527	77,8 %	21	5,5 %
	3 250	100,0 %	380	100,0 %

Tab. 2: Artzugehörigkeit der Gänse auf dem Wegzug

H e i m z u g	ziehend		rastend	
Graugans (<i>Anser anser</i>)	107	5,2 %	113	0,8 %
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)	988	47,9 %	13 617	93,1 %
Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)	—	—	68	0,5 %
Unbestimmte graue Gänse	966	46,9 %	819	5,6 %
	2 061	100,0 %	14 617	100,0 %

Tab. 3: Artzugehörigkeit der Gänse auf dem Heimzug

einem großen Teil der ziehend beobachteten Gänse die Art nicht bestimmt werden konnte. Ein besseres Bild über die Artzugehörigkeit zeigt sich bei der Betrachtung der rastend beobachteten Gänse. Hier wurde nur ein geringer Teil der Gänse nicht bestimmt. Obwohl zwei gemeldete Trupps mit Kurzschnabelgänsen angesichts der geringen Gesamtzahl der auf dem Wegzug rastenden Gänse die tatsächlichen Häufigkeitsverhältnisse etwas verzerren dürften, kann man aus den angegebenen Zahlen doch entnehmen, daß auf dem Wegzug überwiegend Saatgänse sowie auch Bleßgänse unser Gebiet überflogen haben. Auf dem Heimzug berührten hauptsächlich Saatgänse unser Gebiet.

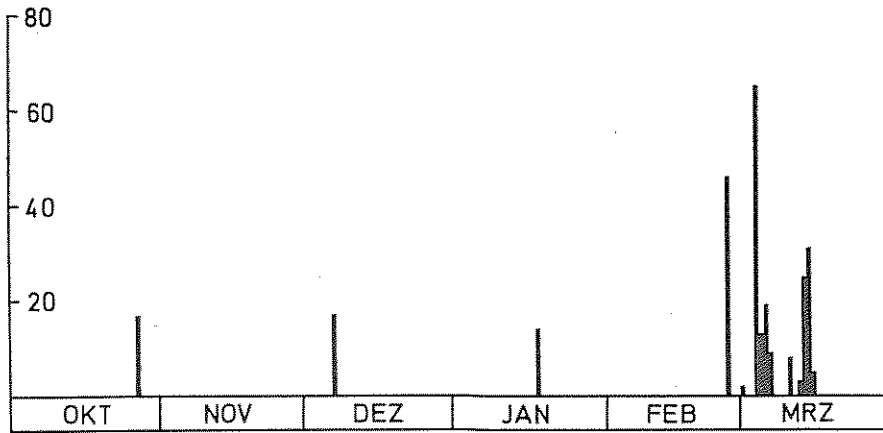


Abb. 5: Anzahl der beobachteten Graugänse (*Anser anser*) im südlichen Niedersachsen im Winterhalbjahr 1969/70

Wegen des überwiegenden Anteils an Saatgänsen entsprechen die beiden Darstellungen in den Abb. 3 und 4 weitgehend den Durchzugsdiagrammen der Saatgäns. Das Durchzugsdiagramm der Graugäns ist in Abb. 5 dargestellt. Hierin sind alle Beobachtungen ziehender und rastender Graugänse zusammengefaßt. Demnach wurden während des ganzen Winters kleine Trupps von Graugänsen beobachtet, die wohl in unserem Gebiet überwintert haben. Wahrscheinlich besteht zwischen diesen Graugansbeobachtungen und der Wiedereinbürgerung der Graugäns im Raum Braunschweig ein gewisser Zusammenhang. Nach Berndt & Franzén (1967 und 1968) haben die wiedereingebürgerten Graugänse in den bisherigen Jahren meist in der Umgebung von Braunschweig überwintert. Von der inzwischen auf etwa 40 bis 50 Ex. angewachsene Braunschweiger Population hielt sich im Winter 1969/70 jedoch nur etwa die Hälfte*) bei einem Kiesgrubengelände nahe Mascherode am Südrand der Stadt Braunschweig auf, während die übrigen vermutlich in der weiteren Umgebung überwinterten. Abb. 6 zeigt das Durchzugsdiagramm der Bleßgäns. Daraus ergibt sich, daß die Bleßgäns in unserem Gebiet hauptsächlich bei der Winterflucht beobachtet wurde. In den auf dem Heimzug rastenden Gänsescharen befanden sich nur verhältnismäßig wenige Bleßgänse. Die Kurzschneiblgäns scheint unser Gebiet nur ausnahmsweise und zwar im NW zu betreffen.

5. Rassenzugehörigkeit

Die Anfang März in unserem Gebiet rastenden Scharen von Saatgänsen wurden von vielen Beobachtern sehr eingehend studiert. Dabei wurde festgestellt, daß etwa 40 % dieser Saatgänse verhältnismäßig groß waren und an den schlanken Schnäbeln viel gelb und wenige schwarze Abzeichen aufwiesen. Hierbei handelte es sich nach dem Saatgäns-Kapitel des „Handbuch

*) Diese Gänse sind in Abb. 5 nicht enthalten.

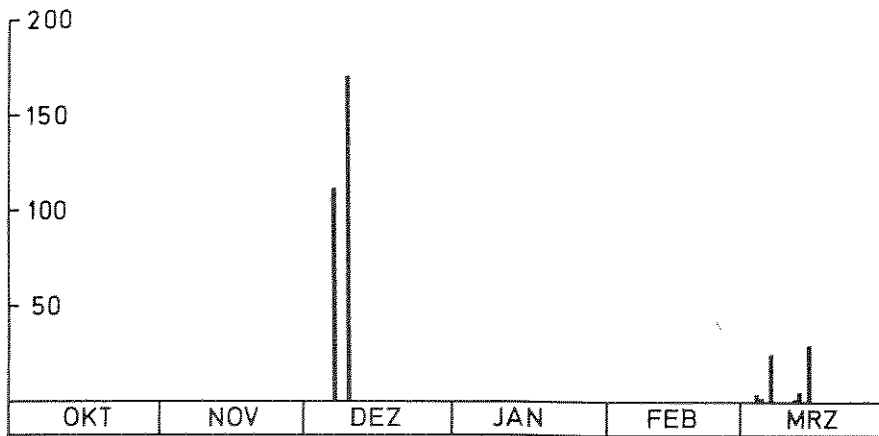


Abb. 6: Anzahl der beobachteten Bleißgänse (*Anser albifrons*) im südlichen Niedersachsen im Winterhalbjahr 1969/70

der Vögel Mitteleuropas“ (Niethammer, Bauer & Glutz v. Blotzheim 1968) um Waldsaatgänse (*Anser fabalis fabalis*). Etwa 60 % der Saatgänse war dagegen kleiner und von gedrungenerer Gestalt. Die etwas kürzeren Schnäbel waren überwiegend schwarz. Gelegentlich wurde der Verdacht auf Kurzschnabelgänse geäußert, aber bei starker Fernrohrvergrößerung wurden stets ein gelber Schnabelring und orangegelbe Beine festgestellt. Diese Merkmale kennzeichnen die Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) einschließlich gewisser Übergangsformen der beiden Rassen.

6. Zusammenfassung

Im Winter 1969/70 wurden im südlichen Niedersachsen außergewöhnlich viele ziehende und rastende Gänse beobachtet. Es wurde ein Vergleich des Verlaufs des Gänsedurchzugs mit dem Witterungsablauf durchgeführt. Nach einem kräftigen Kälteeinbruch Ende November 1969 wurde die Winterflucht der Gänse und danach bei anhaltendem Frost weiterer starker Gänsedurchzug beobachtet, dem eine typische Randzugphase folgte. Auf dem Heimzug führte eine Kälteperiode zu einem Zugstau, in dessen Verlauf im südlichen Niedersachsen 4000 bis 5000 rastende Gänse beobachtet wurden. Auf dem Wegzug berührten hauptsächlich Saat- und Bleißgänse das betrachtete Gebiet, während auf dem Heimzug überwiegend Saatgänse festgestellt wurden. Unter den rastenden Saatgänsen wurden die Rassen *Anser fabalis fabalis* und *Anser fabalis rossicus* (einschließlich Übergangsformen) erkannt.

7. Schlußfolgerungen für die zukünftige Arbeit

Die Untersuchungen über den Gänsedurchzug im südlichen Niedersachsen sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck werden auch künftighin die internationalen Schwimmvogel- und Gänsezählungen ausgewertet. Darüberhinaus sammelt der Verfasser alle Beobachtungen ziehender und rastender Gänse aus dem betrachteten Gebiet. Hierzu werden die im südlichen Niedersachsen tätigen Ornithologen gebeten, ihre Gänsebeobachtungen eines Winters jeweils bis zum 31. Mai des darauffolgenden

Jahres zur Verfügung zu stellen. Die Mitteilungen können formlos erfolgen und sollen Angaben über Datum, Uhrzeit, Ort, Zahl, Gänseart, Beobachtung und Verhalten (Flugrichtung, rastend, usw.) enthalten.

Bei rastenden Gänsen wird es wichtig sein, die Rastgewohnheiten der Gänse in unserem Gebiet festzustellen. Wenn am Tage Gänse rastend beobachtet werden, so sollte versucht werden, festzustellen, ob diese Gänse auch die Nacht an diesem Ort verbringen oder ob sie in der Abenddämmerung zu einem größeren Schlafplatz wegfliegen. Das Auffinden solcher Schlafplätze und die Zählung der dort abends einfallenden Gänse liefert die verlässlichsten Unterlagen über die Gesamtzahl der in einem Gebiet rastenden Gänse. Es wäre wünschenswert, wenn sich die ornithologischen Arbeitsgemeinschaften beim Auftreten rastender Gänse gegenseitig benachrichtigen und beim Suchen der größeren Rastplätze unterstützen würden.

8. Literatur

Berndt, R., u. M. Frantzen (1967): Stand der Wiedereinbürgerung der Graugans (*Anser anser*) bei Braunschweig. Intern. Rat Vogelschutz, dtsh. Sekt., Ber. 7, S. 29—33. * Berndt, R., u. M. Frantzen (1968): Weiteres zur Wiedereinbürgerung der Graugans (*Anser anser*) im nordwestlichen Deutschland. Intern. Rat Vogelschutz, dtsh. Sekt., Ber. 8, S. 49—50. * Bredendiek, H. (1970): Endlich wieder Gänse. Niedersächs. Jäger, Nr. 7, S. 165. * Niethammer, G., K. Bauer u. U. Glutz v. Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2. Frankfurt/Main. * N. N. (1970): Gänseinvasion im Dümmergebiet. Niedersächs. Jäger, Nr. 6, S. 136. * Ramm (1970): Zu: Endlich wieder Gänse. Niedersächs. Jäger, Nr. 9, S. 236. * Schütz, E. (1952): Vom Vogelzug. Frankfurt/M.

*

Für die Durchsicht des Manuskripts und für wertvolle Hinweise bin ich Herrn Dr. R. Berndt, Braunschweig, sehr zu Dank verpflichtet.